

Inhalt

1.	Erfahrung im Alltag	11
1.1	Einführung: Die „selbstverständliche“ Alltagswelt	11
1.1.1	Erkenntnis im Brennpunkt der Perspektiven	12
1.1.2	Erfahrung als Konstitution von Wirklichkeit	17
1.2	Die biologische/physiologische/neurologische Perspektive	22
1.2.1	Angeborene Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis	22
1.2.2	Transformationen, Pathologien und Sonderformen	26
1.3	Die (mikro-) psychologische Perspektive	28
1.3.1	Wahrnehmung als aktiver Prozeß	28
1.3.2	Struktur und Kausalität	32
1.4	Die sozialpsychologische Perspektive	35
1.4.1	Erkenntnis in der sozialen Kontroverse (I): Konformität und Zweifel	36
1.4.2	Erkenntnis in der sozialen Kontroverse (II): Interpunktion und Perspektivität	37
1.5	Die soziologische Perspektive	39
1.5.1	Erfahrung und soziale Umwelt	40
1.5.2	Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit	42
1.6	Die semiotische, linguistische und ethnologische Perspektive ...	46
1.6.1	Erfahrung und Zeichenprozesse	46
1.6.2	Erfahrung und Sprache	49
1.6.3	Die kulturelle Relativität der Alltagserfahrung	50
1.7	Integrative Aspekte: Skizze eines Modells der Alltagserfahrung	52
2.	Wissenschaftliche Erfahrung	58
2.1	Einführung: Wissenschaft, Wahrheit und Gesellschaft	58
2.2	Wissenschaftliche versus alltägliche Erfahrung	65
2.2.1	Die Spezifität wissenschaftlicher Erfahrung	66
2.2.2	Die Scientific Community und der Diskurs	69
2.3	Fragen und Probleme wissenschaftlicher Erfahrung	71
2.3.1	Erkenntnissubjekt und Erkenntnisobjekt	73
2.3.2	Grundmodelle der Wissenschaftsentwicklung	76
2.3.3	Die Kulturabhängigkeit wissenschaftlicher Erfahrung	78

2.4	Die Strukturierung sozialwissenschaftlicher Erfahrung	82
2.4.1	Der Forschungsprozeß und das Instrumentarium	83
2.4.2	Aussagen und ihre Logik	94
2.5	<i>Die Vertrauenswürdigkeit wissenschaftlicher Erfahrung</i>	98
2.5.1	Gültigkeit und Zuverlässigkeit	99
2.5.2	Artefakte und Fälschungen	103
2.6	Wissenschaft und Ethik	106
3.	Wissenschaftstheoretische Positionen in der Psychologie	110
3.1	Einige Forschungsgebiete als Beispiele für unterschiedliches Vorgehen	110
3.1.1	Persönlichkeitspsychologie	110
3.1.2	Entwicklungspsychologie	117
3.1.3	Erlebniswirkungen von Wohnumgebungen	119
3.2	Drei wissenschaftstheoretische Orientierungen in ihrer Bedeutung für die Psychologie	122
3.2.1	Normativ-ontologische Theorieansätze	123
3.2.1.1	Hermeneutik	124
3.2.1.2	Phänomenologie	130
3.2.1.3	Verstehende Psychologie	131
3.2.2	Empirisch-analytische Theorieansätze	136
3.2.2.1	Begriffsbedeutungen	136
3.2.2.2	Naiver Empirismus	136
3.2.2.3	Logischer Empirismus	137
3.2.2.4	Kritischer Rationalismus	140
3.2.2.5	Konstruktivismus	144
3.2.3	Kritische Psychologie	147
3.2.4	Kritik und Vergleiche	150
3.3	Psychologische Strömungen und ihre wissenschaftstheoretische Basis: Zwei Beispiele	152
3.3.1	Behaviorismus	152
3.3.1.1	Das Utopia des Behavioristen	152
3.3.1.2	Das behavioristische Programm	153
3.3.1.3	Wissenschaftstheoretische Grundlagen des Behaviorismus	154
3.3.2	Psychoanalyse	155
3.3.2.1	Einige Grundzüge der Psychoanalyse	155
3.3.2.2	Zur wissenschaftstheoretischen Basis der Psychoanalyse	157
3.3.2.2.1	Psychoanalyse als Naturwissenschaft	158
3.3.2.2.2	Psychoanalyse als empirisch-analytische Sozialwissenschaft ..	160
3.3.2.2.3	Psychoanalyse als Hermeneutik	161
3.3.2.2.4	Psychoanalyse als kritische Theorie	163
3.4	Eklektizismus — ein Ausweg?	164

4.	Neuere Ansätze	167
4.1	Wissenschaftsgeschichte	167x
4.1.1	Paradigmen und Paradigmenwechsel durch wissenschaftliche Revolution	167
4.1.1.1	Die Kuhnsche Phasenlehre	168x
4.1.1.2	Zur Kritik	170
4.2	Wissenschaftspsychologie	173
4.2.1	Bedingungen wissenschaftlicher Kreativität	173
4.2.2	Forschung unter organisationspsychologischer Perspektive	185
4.2.2.1	Gruppenprozesse	186
4.2.2.2	Führungsprozesse	188
4.3	Wissenschaftstheoretische Weiterentwicklungen	189
4.3.1	Forschungsprogramme innerhalb der Psychologie	191
4.3.1.1	Die Methodologie der wissenschaftlichen Forschungsprogramme (I. Lakatos)	191
4.3.1.2	Domain-Programme und Quasi-Programme (T. Herrmann) ...	192
4.3.2	Eine Verteidigung nomologischer Psychologie	197
4.3.3	Kritik der empirisch-analytischen Wissenschaftsauffassung ...	201
4.3.3.1	Empirische Beispiele statt beispielhafter Empirie?	204
4.3.4	Das neue Weltbild der Naturwissenschaften	206
4.3.4.1	Das Versagen der heutigen Wissenschaft	206
4.3.4.2	Das kartesianisch-Newtonische Weltbild	207
4.3.4.3	Das Weltbild der neuen Physik	207
4.3.4.4	Physikalischer und psychologischer Determinismus	211
4.3.4.5	Die Newtonsche Psychologie	213
4.3.4.6	Die „neue Psychologie“	213
4.3.4.7	Das holographische Weltbild	214
4.3.4.8	Zur Kritik	216
4.3.5	Handlungsforschung	217
4.4	Exemplarische Forschungsgebiete und ihre wissenschaftstheoretische Basis	222
4.4.1	Kognitivismus	222
4.4.1.1	Kognitive Struktur und kognitive Komplexität	223
4.4.1.2	Der Computer als Modell des Menschen	226
4.4.1.3	Der Wissenschaftler als Modell des Menschen	228
4.4.1.4	Exkurs: Subjektivität als methodisches Prinzip. Argumente und Verfahrensweisen eine dialogisch-verstehenden Psychologie (Originalbeitrag von Walther Zitterbarth und Hans Werbik) ...	229
4.4.2	Humanistische Psychologie	244
4.4.2.1	Grundzüge	244
4.4.2.2	Wissenschaftsgeschichtliche Aspekte	245
4.4.2.3	Phänomenologisches Vorgehen	246
4.4.2.4	Beiträge zur psychologischen Forschungsmethodik: Experiment und Einzelfallstudie	247

4.4.2.5	Erkennen und Wissen	248
4.4.2.6	Zur Kritik	251
4.4.3	Psychologische Handlungstheorien	251
4.4.3.1	Handlungsregulationstheorie	252
4.4.3.2	„Naive“ Handlungspsychologie	254
5.	Bewertung und Perspektive	256
	Literatur	259
	Personenverzeichnis	265
	Sachwortverzeichnis	268
	Lösungshinweise zu den Übungsaufgaben	274